**Auf der Festung von Drontheim**

Ein Blick von einem der Festungswerke Drontheims, auf dem ein deutscher und ein norwegischer Soldat gemeinsam Posten stehen, auf die Stadt. (PK.-Lange — Atlantic-M.)

**Lagekarte zu den neuesten OKW.-Berichten**

Verzeichnet sind die in den deutschen Wehrmachtberichten bis 26. April einschließlich genannten Orte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

gewesen, der sieben Angehörige des türkischen Kriegsministeriums bestochen und sich dadurch in allen Rüstungsunternehmen und kriegswirtschaftlichen Betrieben der Türkei Eingang verschafft habe.

Nachdem es dem englisch-französischen Kriegsblock, so schließt die „Prawda" ihre bemerkenswerten Ausführungen, in Europa nicht gelang, sucht er in anderen Teilen der Welt die Fackel des Krieges zu entzünden, vor allem im Nahen Osten.

*

Sowohl der jugoslawische Außenminister Mackowitsch als der bulgarische Außenminister Popoff veröffentlichen Erklärungen, die eine deutliche Absage an die westlichen Kriegshetzer darstellen. Aus beiden Erklärungen geht hervor, daß Jugoslawien und Bulgarien konsequent die Politik der Neutralität und Unabhängigkeit fortsetzen werden.

## Guatemala besteht auf der Rückgabe von Britisch-Honduras

**Guatemala**, 27. April. Die Spannungen zwischen Guatemala und Großbritannien wegen der Rückgabe des von den Briten geraubten Gebietes von Belize (Britisch-Honduras) haben beträchtlich zugenommen, nachdem bekanntgeworden war, daß die Briten dieses Gebiet mit jüdischen Emigranten und Kriegsveteranen besiedeln wollten, um nach dem Muster Palästinas einen Dauerzustand des Unfriedens zwischen den Eingeborenen und den Einwanderern aufzurichten und aus dieser Zwietracht in zynisch-plutokratischer Weise zu ernten.

Die wiederholten Proteste Guatemalas gegen diese hinterhältigen Absichten, verbunden mit der Forderung um die Rückgabe dieses Gebietes, haben die britische Regierung nunmehr zu einer Antwort genötigt, die lediglich eine feige Ausflucht gegenüber den von Guatemala vorgebrachten unabweisbaren Rechtsansprüchen darstellt. Die britische Regierung rückte in der Antwortnote zunächst von etwaigen Kolonisationsabsichten ab und leugnet zugleich den Anspruch Guatemalas auf die Gebietsabtretung. Statt dessen schlägt sie „zur Klärung etwaiger Streitfragen" die Unterbreitung der Angelegenheit an ein Schiedsgericht vor. Die Regierung von Guatemala hat diesen Vorschlag abgelehnt. Sie besteht vielmehr weiterhin auf der Rückgabe, wobei sie ihre Forderung erneut mit umfangreichen Belegen begründet!

## Ein neuer Beweis für den Schiffsraummangel Englands

**Schanghai**, 26. April. Sämtliche Schiffe der englischen „Indochina Steamship Navigation Company" sind ab 1. Mai 1940 von der englischen Regierung requiriert worden. Die zukünftige Verwendung der Schiffe ist noch unbekannt. Die Schanghaier Oeffentlichkeit sieht die englische Maßnahme, die in hiesigen Schiffahrtskreisen starke Beunruhigung hervorgerufen hat, als Beweis für den steigenden Schiffsraummangel Englands infolge der starken Verluste an. Daher sei die Erfassung des Schiffsraums in Uebersee angesichts unzureichender Neubauten notwendig geworden.

Von 800 000 Tonnen Kohle, die Aegypten während der ersten Kriegsmonate in England bestellte, konnte England in den vergangenen acht Kriegsmonaten nur 200 000 Tonnen liefern. Die ägyptische Presse nimmt sich dieses für Aegypten unerträglichen Mißstandes an und verlangt von der Regierung energische Abhilfsmaßnahmen gegen die englische Unfähigkeit.

Schiffsraum und Ware gemäß den abgeschlossenen Lieferverträgen zur Verfügung zu stellen.

## Englisches Motorschiff auf Mine gelaufen

**Amsterdam**, 26. April. Wie aus London gemeldet wird, lief das 4791 BRT. große englische Motorschiff „Gree" in der Nähe von Yarmouth auf eine Mine. Die Besatzung verließ das sinkende Schiff und konnte sich in Sicherheit bringen.

## Feuer in einer britischen Flugzeugfabrik

**Amsterdam**, 26. April. Wie Reuter meldet, brach in einer Flugzeugfabrik der Regierung in Denham (Grafschaft Buckinghamshire) Freitag ein Feuer aus, durch das, wie es heißt, „eine Anzahl von Maschinen" vernichtet wurde. Während die Feuerwehr noch mit der Bekämpfung der Flammen beschäftigt war, ereigneten sich weitere Explosionen.

## 23 deutsche Kriegsberichter gefallen

**Berlin**, 26. April. **Wie die „Deutsche Presse", das Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, in ihrer neuesten Nummer mitteilt, haben seit Kriegsbeginn 23 deutsche Kriegsberichter vor dem Feind den Tod gefunden.**

*

Kriegsberichter sind die Männer der Propagandakompanien, die ihre Berichte mit dem Zeichen „P K" durch die deutschen Zeitungen der Oeffentlichkeit übermitteln. Das nationalsozialistische Deutschland hat diesen neuen Stand der Kriegsberichter geschaffen, die nicht, wie dies im Weltkrieg auch bei uns und heute noch bei den Feindstaaten der Fall ist, weit hinter der Front mehr oder weniger phantasiemäßige Schilderungen schreiben. Nein, der deutsche Kriegsberichter von heute steht in engster Verbindung mit dem Kampfgeschehen. Alle Männer von der „P K" sind Soldaten, die sich aus dem Berufsstand der Schriftleiter, Schriftsteller und Filmgestalter zusammensetzen. Sie stehen mitten unter der stürmenden Infanterie, fahren mit dem U-Boot und anderen Flotteneinheiten hinaus auf die Feindfahrt. Unsere Leser haben die anschaulichen Schilderungen dieser Männer von allen Fronten schon schätzen gelernt. Sie berichten, je nach Können und Auftrag, mit dem geschriebenen Wort, mit dem Bild oder mit dem Kurbelkasten.

In einer Wochenschau sah man, wie deutsche Soldaten unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer eine zerschossene Leitung flickten. Man sah, wie die Männer volle Deckung nahmen, aber man sah nicht den Soldaten, der an der Kamera stand. Seine Leistung war der des Einsatzes seiner kämpfenden Kameraden selbstverständlich ebenbürtig, und das ist sie ebenso in allen anderen Fällen, wo wir durch einen P. K.-Bericht oder ein P. K.-Bild oder durch den Film vom Vorgehen eines Stoßtrupps, von der Abwehr eines Fliegerangriffs, von Luftkämpfen über Feindesland und von den heldischen Taten unserer Kriegsmarine erfahren. Immer hat dabei ein P. K.-Berichter oder ein Kameramann sein Leben ebenso unerschrocken eingesetzt und so tapfer gehandelt wie sein Kamerad am MG., am Geschütz, am Flugzeugsteuer und im Maschinenraum auf hoher See. Deshalb tragen auch viele Männer der Propaganda-Kompanien das Eiserne Kreuz und 23 von ihnen besiegelten ihre höchste Opferbereitschaft mit dem Tode. Ihr Andenken wird unvergessen bleiben.

# Englische Truppen in Norwegen geschlagen

**Berlin, 27. April. Aus militärischen Gründen hat das Oberkommando der Wehrmacht bis heute keinerlei Nachrichten über den Zusammenstoß deutscher Truppen in Norwegen vom 22. 4. an mit englischen Landungsabteilungen gebracht. Diese Zurückhaltung ist jetzt nicht mehr erforderlich.**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt daher bekannt:**

**Als es am 22. und 23. 4. unseren Truppen gelang, in Dinnehammer und in Tretten überraschend einzubrechen, stießen sie zum ersten Male auf englische, von Andalsnes vorgeworfene Kräfte und zersprengten sie. Völlig überrascht flüchtete der Feind unter Hinterlassung von Waffen und Gerät in Richtung Dombaas.**

**Fast 200 Gefangene, darunter ein englischer Truppenstab und Kommandeur, fielen in deutsche Hand, mit ihm eine große Anzahl politisch und militärisch höchst bedeutungsvoller Operationsbefehle und Dokumente. Weitere englische Gefangene wurden dort am 25. April eingebracht.**

**Eine andere englische Landungsabteilung wurde bei Steinkjer nördlich Drontheim angegriffen und nach kurzem Kampf geworfen. Hier gelang es zwei englische Offiziere und 80 Mann gefangen zu nehmen. Sie gehörten dem Royal Regiment Kings Own Yorkshire light Inf.-Regt. und dem 4. Liconshire-Regt. an. Die Anwesenheit deutscher Truppen in Norwegen war ihnen von der Führung verschwiegen worden.**

**An beiden Stellen zeigte sich bald nach der Kampfberührung die Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht. Den Engländern gelang es nicht, unseren Vormarsch aufzuhalten. Die überlegene Kampfführung der deutschen Truppen ermöglichte es, die feindlichen Stellungen mit geringen eigenen Verlusten in kurzer Zeit zu nehmen.**

**Im raschen Vordringen nach Norden durchschritten am 26. April starke deutsche Kräfte Tynset und Röros und sind damit nach einem Marsch von 350 Km. von Oslo aus nur mehr 100 Km. von Drontheim entfernt. Ostwärts Bergen wurde Voß von unseren Truppen nach Kampf mit Norwegern genommen.**

**Das Artilleriefeuer englischer Seestreitkräfte auf den Hafen und die Verteidigungsanlagen in der Umgebung von Narvik hielt auch am 26. 4. an.**

**Ein norwegisches Bataillon wurde nördlich Narvik durch den Gegenangriff unserer Gebirgsjäger aufgerieben und dabei 144 Gefangene gemacht.**

**Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe zur mittelbaren und unmittelbaren Unterstützung des Heeres im norwegischen Kampfraum mit großem Erfolg fort.**

**Dabei wurden ein britischer Kreuzer im Sognefjord durch vier Bomben getroffen und durch die anschließende Explosion seiner Munition schwer beschädigt und kampfunfähig gemacht.**

**Bei einem erfolglosen Angriff auf den Flugplatz Aalborg gelang es, einen britisches Flugzeug abzuschießen.**

**Durch Stoß- und Spähtruppttätigkeit im Westen brachten wir dem Feinde Verluste bei und nahmen ihm 32 Gefangene ab.**

## Der Führer bei Rudolf Heß

**Berlin**, 26. April. Der Führer stattete Freitag nachmittag Reichsminister Rudolf Heß in dessen Berliner Wohnung einen Besuch ab, um ihm zum 46. Geburtstage seine Glückwünsche auszusprechen.

## Sicherung der Frühjahrsbestellung

**Berlin**, 26. April. Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Arbeiten, die im Interesse der Volksernährung jetzt in der Landwirtschaft geleistet werden müssen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß am 1. und 2. Mai selbstverständlich ebenso wie an den Sonntagen während der Ernte in der Landwirtschaft gearbeitet werden kann.

## Volksschädling und Gewohnheitsverbrecher

Vom Chemnitzer Landgericht wurde der am 15. Juli 1909 geborene Kurt Walter Kühnel aus Chemnitz als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und als Volksschädling wegen Rückfalldiebstahls in drei Fällen und versuchter Erpressung zu sechs Jahren Zuchthaus, sechsjährigem Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt und gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet. Der Angeklagte, bereits häufig, auch schon mit Zuchthaus, vorbestraft, beging im Januar mehrere gemeine Diebstähle. In zwei Fällen bestahl er Frauen um Kleidungs- und Wäschestücke sowie um Geld. Besonders niederträchtig handelte er, als er seiner Schwägerin, deren Mann im Felde steht, einen Betrag von 210 Mark — Geld, das die Frau kurz vorher als Unterstützung erhielt — und einen Wintermantel entwendete. Der Lump besaß dann noch die Frechheit, der Bestohlenen auf einem hinterlassenen Zettel erpresserisch zu drohen, er werde sie für den Fall einer Anzeige durch Bekanntgabe ehewidriger Beziehungen zu ihm, die von ihm erlogen waren, schädigen. Die Bestohlene ließ sich nicht einschüchtern, sondern erstattete Anzeige. Das gestohlene Geld brachte der Angeklagte in kurzer Zeit durch.

## Vollstreckung von Todesurteilen

**Volksschädlinge, die sich die Verdunkelung zunutze machten**

**Berlin**, 26. April. Am 26. 4. 1940 ist der am 30. Januar 1918 in Erfurt geborene Albert Barth hingerichtet worden, den das Sondergericht in Halle a. d. Saale am 16. 2. 1940 als Volksschädling zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Barth hatte schon als Jugendlicher Diebstähle begangen. Kurz nach Verbüßung der hierfür erkannten Strafe von 1½ Jahren Gefängnis hat er im September und Oktober 1939 in Erfurt und Umgebung annähernd 40 Einbruchsdiebstähle und eine Reihe von Handtaschendiebstählen verübt und sich dabei die Verdunkelung zunutze gemacht.

Am 26. 4. ist der 32jährige Max Günther aus Oberrinitz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Freiberg (Sachsen) als Volksschädling wegen schweren Raubes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Günther, ein wiederholt vorbestrafter und dem Alkohol verfallener Mensch, ergab sich bald nach seiner Entlassung aus einer Alkoholerziehungsanstalt erneut dem Trunk. Um sich Geldmittel hierfür zu verschaffen, fiel er unter Ausnutzung der Verdunkelung eine 70jährige Frau auf der Straße an und beraubte sie.

Am 26. 4. 1940 ist der 43jährige Erich Müller aus Backnang hingerichtet worden, den das Sondergericht in Freiberg (Sachsen) als Volksschädling zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Müller ist ein 17mal vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, der die Hälfte seines Lebens in Strafanstalten zugebracht hat. Bald nach seiner letzten Entlassung beging er als Volksschädling mehrere Diebstähle während der Verdunkelung und zahlreiche Betrügereien.

# Gartenzäune — altbewährt und wirtschaftlich

### Hecken liefern auch Körnerfutter!

Aus der Zeit nach dem Siebenjährigen Kriege stammt eine merkwürdige Mahnung an die Bauern: Sie sollten nutzbringende Zäune errichten. Das war so zu verstehen: Bei dem Hin und Her der Truppen, ganz besonders nach dem Einfall, der einmal die Russen bis nach Berlin gebracht hatte, waren in den davon betroffenen Dörfern sämtliche Zäune verschwunden. Die biwakierenden Truppenverbände, in der Not sogar die eigenen Soldaten, hatten die Latten und Stakete als willkommenes Feuerholz benutzt. Nur wo die Zäune aus Hecken bestanden hatten, waren sie übriggeblieben. Der Ersatz der anderen verschlang dann viel Waldholz.

Seither ist Holz aber zu einem so vielseitig verwendbaren Grundstoff geworden, daß uns seine Verwendung zu Zäunen ebenso wie die von Eisen als eine Verschwendung erscheint. Dazu kommt die verhältnismäßige Kostspieligkeit und die kurze Lebensdauer dieser Umzäunungen. Darum bevorzugen auch wir wieder die nutzbringenden Zäune, nämlich die lebenden Hecken. Ist eine solche Umzäunung einmal richtig angelegt, so erfordert sie auf lange Zeit sehr viel weniger Unterhalt als das hölzerne Lattengefüge oder der Eisendraht. An Stelle der jährlichen Ausbesserung und des Neuanstrichs tritt lediglich der Rückschnitt und eine gelegentliche Düngung, wo diese notwendig ist. Es kann auch einmal geschehen, daß eine entstandene Lücke auszufüllen ist. Aber das wird viel seltener eintreten als bei den toten Zäunen.

Dafür erweist sich dieser älteste Zaun des nordischen Menschen vielseitig dankbar. Bei richtiger Zusammensetzung bringt er zunächst sichtbaren Nutzen, einmal durch die beim Rückschnitt anfallenden Zweige und Blätter, die frisch oder als Laubheu getrocknet der Kleintierzucht zugute kommen. Ferner durch seine Wildfrüchte. Wir fördern gleichzeitig die Schädlingsbekämpfung durch die Vogelhege. Denn eine Menge unserer eifrigsten Insektenvertilger unter den Singvögeln nistet mit Vorliebe in den dichten Hecken. Latten und Drahtzäune lassen diese Vogelarten obdachlos bleiben. Auch der Igel und die Kröten wählen unter der dichten Hecke gern das Standquartier, von dem aus sie ihre nächtlichen Vollzeitstreifen antreten, und ebenso bevorzugt das Mauswiesel die Gebiete, wo ihm Hecken Deckung zur Annäherung darbieten. Dazu tritt noch ein weiterer Nutzen, der nicht unterschätzt werden darf. Die Hecke wehrt rauhe Winde ab und dient, wie sorgfältige Versuche erwiesen haben, als Sammelkessel für die dem Pflanzenwuchs förderlichen Feuchtigkeits- und Kohlensäurewellen. Ihre Schutzwirkung gegen Spät- und Frühfröste ist oft sehr augenfällig zu beobachten, wenn auf benachbartem ungeschützten Gelände ein einziger Reif die Erntehoffnungen zerstört hat.

Die zur Auswahl stehenden Heckenpflanzen sind sehr vielseitig. Im Vordergrund stehen gegenwärtig wieder die Maulbeeren, die uns das Futter für die Seidenraupenzucht und obendrein süße Früchte darbieten. Als Umzäumung von Hühnerausläufen hat sich eine Mischung von Maulbeeren und Karaganen sehr bewährt. Beide Gewächse vertragen sich nachbarlich ausgezeichnet. Die Karagane erfreut durch ihre gelbe Blütenpracht (sogenannter falscher, übrigens ganz ungiftiger Goldregen), und ihre wickenartigen Körner ergeben im Herbst und Winter ein von allem Geflügel leidenschaftlich bevorzugtes Futter. In Rußland und in der Ukraine wird der bei uns nur als Ziergewächs allgemein verbreitete Strauch bei jedem Dorf angepflanzt, weil seine Körner wie Erbsen zur menschlichen Nahrung verwendet werden. (Der Strauch heißt dort geradezu Erbsenbaum.) Eine gute Geflügelatzung, namentlich für Puten, liefern auch die weißen Früchte der Schneebeere. Für den eigenen Einmachebedarf sammeln wir die Wildkirsche, ferner der Schlehe, der Heckenrose, des Weißdorns und der Brombeere. Die zuletzt genannten Sträucher ermöglichen durch ihre Stachelbesetzung einen Heckenhag ebenso undurchdringlich zu machen wie jeden Drahtzaun. Insbesondere geschieht das durch die Einfügung von Heckenrosen und Brombeeren, von denen beiden großfrüchtige und nach Bedarf rankende und nichtrankende Sorten in hinreichender Auswahl zur Verfügung stehen.

Bei alledem ist der Schönheitswert richtig gestalteter Hecken noch gar nicht in Betracht gezogen. Er kann geradezu landschaftsgestaltend wirken, wie man aus den Gegenden weiß, wo nicht nur Gärten und Gehöfte, sondern auch die Weideflächen mit Knicks umzogen sind und dadurch ihr Antlitz erhalten.